№ 50. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 67. Jahrgang

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 28. April 1892.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In **Unterreichenbach** ist die **Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.**

Calw, 26. April 1892.

K. Oberamt.
Supper.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Vom 1. Juni bis 20. Sept. d. J. werden zwischen Teinach Ort und Station werktägliche Postbotengänge ausgeführt werden.

Nagold-Altensteiger Bahn. Am 24. April, abends 4½ Uhr, ist an der Lokomotive des Zugs 583 zwischen Rohrdorf und Ebhausen eine Achse gebrochen. Der Verkehr mußte durch Hilfszüge nach und von der Unfallstelle aufrecht erhalten werden. Weitere Folgen hatte der Achsbruch nicht. Andern Tags war wieder fahrplanmäßiger Betrieb eingerichtet.

Stuttgart, 25. April. Eingegangener telegraphischer Nachricht zufolge ist Ihre Königliche Hoheit die Herzogin Wilhelmine, Gemahlin des Herzogs Nikolaus von Württemberg, gestern abend zu Karlsruhe in Schlesien unerwartet rasch verschieden. Die Verewigte war die Tochter des im Jahre 1875 gestorbenen Herzogs Eugen von Württemberg und Schwester des mit Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Herzogin Wera vermählt gewesenen Herzogs Wilhelm Eugen von Württemberg. Durch ihre Mutter, die im August vorigen Jahres gestorbene Herzogin Mathilde von Württemberg, geborene Prinzessin von Schaumburg-Lippe, war sie zugleich Cousine Ihrer Majestät der Königin Charlotte. Die Königliche Familie ist durch diesen Todesfall in tiefe Trauer versetzt worden. Die Beisetzung erfolgt dem Wunsche der hohen Verewigten gemäß in der Stille, voraussichtlich am nächsten Mittwoch den 27. d. M. zu Karlsruhe. Seine Königliche Majestät haben General à la suite Generallieutenant Graf von Zeppelin dahin entsendet, um Allerhöchstdenselben bei der Beisetzung zu vertreten.

Stuttgart, 25. April. Die Zufuhr zum Pferdemarkt betrug im Laufe des Vormittags gegen 1000 Pferde (inkl. der in den städt. Stallungen stehenden Luxus- und Wagenpferde.) Der Verkehr ist ein ziemlich reger. — Auf dem westlichen Vorplatz der Gewerbehalle ist der Hundemarkt plaziert; bis heute vormittag sind etwa 100 Exemplare der verschiedenen Rassen vertreten.

Aus dem Oberamt Freudenstadt, 23. April. Die Holzlagen auf den drei eisernen Brücken des Bahngeleises zwischen Freudenstadt und Dornstetten haben schon einigemale durch herabfallende glühende Kohlen Feuer gefangen. Dieses kam auch letzten Donnerstag, eine Stunde vor dem Passieren des Schnellzugs, mit welchem Se. Maj. der König ankam, vor. Den rasch herbeigeeilten Bahnwärtern und einigen Leuten von Grünthal gelang es jedoch, das Feuer in Bälde zu ersticken. Würde das Feuer einmal durch den Abendzug entstehen, so könnte den Brücken beträchtlicher Schaden zugefügt werden, weil auch die Schienen auf eichenen Schwellen ruhen.

Hessigheim O.A. Besigheim, 24. April. Den 16jährigen Sohn des Gemeinderats Feigel hier überraschte auf tragische Weise der Tod. Derselbe wollte auf einem Stuhle stehend vom Kamine ein Stück Rauchfleich herabholen und bediente sich hiebei eines offenen Messers. Durch irgend eine Bewegung kippte der Stuhl um und der junge Mann fiel so unglücklich in das offene Messer, daß dasselbe ihm in die Seite drang, was ihm alsbald den Tod brachte. Die Teilnahme mit den Eltern ist groß.

Alfdorf, OA. Welzheim, 22. April. Postexpeditor Rupp von hier, welcher wegen Unterschlagung von amtlichen Geldern (es fehlten bei der Kassenvisitation 2000 ℳ) flüchtig geworden ist, wurde nach einer hieher gelangten Nachricht gestern Morgen in Gmünd, wo er übernachtete, verhaftet und sofort nach Ellwangen abgeliefert. Derselbe hatte sich von hier aus direkt nach Frankreich begeben und war nun nachdem er jedenfalls seine unterschlagenen Gelder durchgebracht hatte, im Begriffe, wieder hieher zu kommen.

Ulm, 25. April. Auf telegr. Mitteilung von München hin verhaftete heute Mittag die hiesige Polizei einen der höchst gefährlichen Einbrecher von Olching bei München im Augenblicke als er nach Stuttgart abreisen wollte. Der Verhaftete, welcher sehr gut gekleidet war, trug zwei große Messer, einen Revolver und Dietriche bei sich und ziemlich viel baar Geld. Er war gestern Nacht hier angekommen und fragte mehrmals nach einem von Olching abgesandten Koffer. Sein Genosse wurde gestern in München verhaftet. Das Paar trug die Absicht, außerhalb Bayerns wieder zusammen zu treffen, nachdem der Raub mit der Bahn versendet worden war.

Riedlingen, 23. April. Alles schon dagewesen, lautet gewöhnlich die Parole. Ein Handel jedoch, wie er dieser Tage hier im Rosengarten von Bauersleuten der Nachbargemeinde G. abgeschlossen

Feuilleton.

Nachdruck verboten.
„Splitter."

Die Offizier-Prüfung.

Von **F. A. Zimmermann.**

(Fortsetzung.)

Mein Zustand war unterdessen ein geradezu erbarmungswürdiger geworden. Die Folgen der durchschwärmten Nacht machten sich immer mehr geltend, dazu fing auch die Sonne an, mit afrikanischer Gluthitze auf uns herabzubrennen, und der sonst gut sitzende Helm drückte an allen Ecken. Dazu nichts im Magen, das Gefühl, mich bereits dreimal gründlich blamiert zu haben, nicht im Besitze einer brauchbaren Karte zu sein, unfähig, einen vernünftigen Gedanken zu fassen, es war schrecklich! Wo war mein Dusel geblieben? Ich stöhnte tief auf.

„Die Herren Offiziere!"

Dieser Ruf schreckte mich aus meinem verzweifelten Brüten auf, und bald stand ich, meine unbrauchbare Karte in der Hand, im Kreise der Offiziere, vor dem Herrn Obersten.

Der nun aufgegebenen General- und Special-Idee zu folgen, war mir unmöglich. Erstens stand nichts davon auf meiner Karte, und dann flimmerte es mir derartig vor den Augen, daß ich nichts hätte lesen können, auch wenn's darinnen gestanden hätte.

Ich hörte nur etwas von Nord- und Süd-Korps, über den Rhein setzen, Gros, Avantgarde, ein paar Dorfnamen, sonst nichts.

Dann gab's für uns die Special-Aufträge.

Ich war der Letzte.

„Nun, Ihnen," sprach der Oberst, „will ich einen besonderen Auftrag geben."

„Auch das noch," stöhnte ich und stierte krampfhaft in meine alte Karte.

„Suchen Sie sich die Nordwestecke des Stadtwaldes. Haben Sie das?"

„Jawohl, Herr Oberst," meldete ich, indem ich leichenblaß auf meiner Karte herumsuchte und dann den Finger verzweifelt links oben in die Ecke der Karte legte.

„Gut, von dort aus übernehmen Sie mit Ihrem Zug die Deckung der linken Flanke des Süd-Korps. Mehr sage ich Ihnen nicht, die Maßnahmen, die zu treffen sind, bleiben Ihrem Ermessen überlassen. Treten Sie an!"

Ja, das war leicht gesagt, aber schwer gethan. Wohin denn, um Gotteswillen, ich hatte ja keine Ahnung, das Einzige, was ich wußte, war die Nord-Westecke des Stadtwaldes. Also marschierte ich einmal auf gut Glück in nordwestlicher Richtung ab, froh, wenigstens aus der gefährlichen Nähe der hohen Prüfungskommission zu kommen.

Die Geschichte mit meiner Karte hatte der Oberst doch nicht gemerkt, insofern war mir mein Dusel treu geblieben. Trotzdem war meine Stimmung nachgerade eine verzweifelte geworden.

Ich sollte die linke Flanke des Süd-Korps decken! Ja, wo stand denn dieses Süd-Korps, war es im Vormarsch, im Rückmarsch oder gar überhaupt nicht im Marsch? wo war die linke Flanke, wo der Feind und wo überhaupt wenigstens jene verfluchte Nord-West-Ecke?

Diese Gedanken sausten mir durcheinander im Kopf herum, während ich, ohne zu wissen, wohin, ruhig weitermarschierte.

Meine verzweifelte Stimmung mochte wohl auch ihren Ausdruck in meinem Gesicht finden, denn plötzlich kam der Gefreite Knotterich zu mir und sagte leise:

„Nur Ruh', Herr Feldwebel, ich weiß, wo mer hinmüsse, im vorige Jahr warn mer auch da."

Hurrah, wenigstens ein Hoffnungsstrahl!

„Ich hab' Alles gehört, ich hab' danebe gestande und dem Hauptmann sein Gaul gehalte."

Noch besser, der Mensch hatte sogar etwas gehört! Am liebsten wäre ich ihm

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wurde, dürfte wohl zu den äußersten Seltenheiten gehören. Das Verkaufsobjekt war kein geringeres als eine Partie zwölf Tage alter Gänschen, welche zu 70 ₰ das Stück angeboten wurden. Dem Käufer war das Angebot zu hoch, und nach langem Hin- und Herreden einigten sich die Parteien, die kleinen schnatternden Viecherchen nach dem lebenden Gewicht und zwar das Pfund zu 5 ℳ auszuhandeln! Einer jedoch ist gewöhnlich der Geprellte. Beim Wägen ergab sich ein Durchschnittsgewicht von 174 gr, so daß also das Stück auf 1 ℳ 70 ₰ zu stehen kam. Rechnet man den eigenen stillen Aerger, den nie fehlenden Spott und das lange Gesicht der Gestrengen, wird alles getröstet sein, wenn am Feste des hl. Martinus eine lieblich duftende Kachel den prächtigen Gänsebraten bietet.

Riedlingen, 24. April. Am Ostermontag fand hier eine Bienenzüchterversammlung statt. Lehrer Scheel von Zwiefalten hielt einen belehrenden längeren Vortrag über die Frühjahrsbehandlung der Bienen. Der Redner verbreitete sich des Näheren über die Warmhaltung der Stöcke, die zur Entwicklung der Stöcke von großem Einfluß sei, über die Notfütterung bei mangelndem Honig durch aufgelösten Kandis oder weißen Zucker, über die Spekulativfütterung mit aufgelöstem warmem Futter, was die Reizung und Verstärkung der Völker fördert, über die Vereinigung schwacher Stöcke mit einem lebensfähigen, über die Schwarmbehandlung und den Wabenbau. Die praktischen Erläuterungen des Redners fanden ungeteilten Beifall und Dank, dem der Schriftführer des landwirtsch. Vereins Ausdruck verlieh. Mit der Versammlung war eine kleine Ausstellung von Gerätschaften für die Bienenzucht verbunden. Unsere Imker sind heuer mit der Ueberwinterung ihrer Völker recht zufrieden; dieselben sind gesund und stark.

Vom Bodensee, 23. April. Gestern mittag sprang vom Kursschiff von Romanshorn nach Friedrichshafen ein von einem Züricher Polizisten begleiteter württembergischer Arrestant in den See, konnte indes noch lebend aufgefischt werden und befindet sich nun wieder in polizeilichem Gewahrsam.

— In Mannheim haben in der vergangenen Woche nicht weniger als fünf junge Menschen ihrem Leben ein Ende gemacht. Es erschossen sich der 18jähr. Mechaniker Johann Welterich aus Liebeskummer und der 17jährige Kaufmann Eugen Kähnle von Pforzheim. Vorgestern begingen zwei 19jährige Mädchen einen gemeinsamen Selbstmord. Auch hier war der Grund unglückliche Liebe. Endlich schnitt sich der 30 Jahre alte Kaufmann Hust die Halsadern durch. Er hatte schon vor einigen Wochen seinem Leben durch einen Sprung in den Rhein ein Ende zu machen gesucht.

Saarbrücken, 25. April. Der Kaiser ist gestern abends 6½ Uhr in Bischmisheim eingetroffen und wurde von Frhrn. v. Stumm am Bahnhof erwartet; er begab sich alsbald unter den Jubelrufen der Volksmenge nach Schloß Halberg. Beim Frhrn. v. Stumm trafen anläßlich des Kaiserbesuches auch die kommandierenden Generäle Frhr. v. Loë und Graf Häseler und der Oberpräsident Nasse ein, um den Festlichkeiten beizuwohnen. Am Sonntag fand eine Abendgesellschaft statt, zu der nur wenige Personen geladen waren. Eine größere Festlichkeit ist für heute in Aussicht genommen. Die Besichtigung der Neukirchener Werke findet ebenfalls am Montag und gleich darauf die Rückreise des Kaisers nach Berlin bezw. die Weiterreise nach Schwerin und Meppen statt.

Berlin, 25. April. Caprivi ist heute früh 8 Uhr nach Karlsbad abgereist. — Am Sonntag fand in der evangelischen Kirche in Graditz eine Moltke-Gedenkfeier statt, der die Familie beiwohnte. Der Kaiser sandte einen prachtvollen Lorberkranz.

— Die Enthüllung des Radetzkydenkmals hat am 24. ds. in Wien unter Beisein des Kaisers stattgefunden. Radetzky ist dargestellt, wie er einen Befehl erteilt, die Linke hält den Marschallstab und die Zügel. Ruhe und Festigkeit drückt das Bild des Reiters wie des Pferdes aus. 14,000 Veteranen defilierten vor dem Denkmal. Eine große Anzahl Kränze wurden auf den Sockel niedergelegt.

Paris, 26. April. Die Restauration Very, wo Ravachol verhaftet wurde, ist gestern abends 9¾ Uhr in die Luft gesprengt worden. Mehrere Personen wurden verwundet, darunter Very selbst, dem die Beine zerschmettert wurden, sowie eine Enkelin Verys; Frau Very blieb unverletzt, ist aber geistesgestört. Man nimmt an, daß die Bombe von Passanten in den Keller geworfen wurde. Feuerwehrleute räumten die Trümmer auf.

Paris, 26. April. Die Explosion in der Restauration Very fand gestern abend 9 Uhr 37 Minuten statt. Vor der Unglücksnacht empfing Very Drohbriefe, das Restaurant werde vor dem 26. April in die Luft fliegen; drei Kinder und drei Frauen waren in dem Augenblick, wo die Explosion erfolgte, in dem Restaurant. Alle Anwesenden wurden zu Boden geschleudert und inmitten der Trümmer begraben; die Kleider wurden ihnen fetzenweise vom Leibe gerissen oder verbrannt, so daß sie fast nackt aus den Trümmern hervorgeholt werden mußten. Drei Personen, die anwesend waren, wurden verhaftet, weil sie kurz vorher erklärt hatten, Very verdiene, daß er in die Luft fliege. Eine weitere Person wurde ebenfalls verhaftet, doch hat sich die Unschuld derselben bereits herausgestellt. An den gegenüber liegenden Häusern wurden sämtliche Fenster zertrümmert. Der Kellner L'Heraut, der eigentliche Denunziant, der die Verhaftung Ravachols herbeigeführt hat, befand sich eben im Kellerraum und wurde nicht verwundet. Die Untersuchung stellte fest, daß wenigstens 1 kg Dynamit und eine Menge Sebastin explodiert sind. Es wurden keine Metallstücke gefunden; Haare und Haut sämtlicher Verwundeter sind stark verbrannt. Das Theaterpublikum verließ in panikartiger Bestürzung die Theater. Sämtliche Versammlungen gingen sofort auseinander, die ganze Nacht über herrschte eine unbegreifliche Aufregung auf den Boulevards. — Very ist soeben gestorben.

Paris, 26. April. Das Gerücht vom Tode Very's ist nicht bestätigt. Das Restaurant Very ist vollständig zerstört, der Nachbarladen ist stark beschädigt. Very und ein Gast stürzten schwer verletzt in den Keller. Very's Frau und Tochter und ein Gast sind leichter verletzt, fünfzehn im Augenblicke der Explosion passierende Personen wurden kontusioniert. Die Resultate der bisherigen Untersuchung sind unbekannt. Die im Augenblicke der Explosion Verhafteten wurden wieder freigelassen.

— Die „M. N. Nachr." schreiben über das Attentat: „Das ist ein Faktum, das mehr bedeutet, als die ganze anarchistische Treibjagd mit ihren 162 Verhaftungen. Es beweist, daß die Polizei in Paris gerade die gefährlichsten Mitglieder der anarchistischen Mordbande entweder nicht gekannt, oder nicht bekommen hat; sie befinden sich in Freiheit und haben eine furchtbare Rache an dem Manne geübt, in dessen Haus der Attentäter Ravachol verhaftet wurde. Ganz Paris hat bisher über den Besitzer jener Kneipe gelächelt, der in steter Angst vor der Rache der Anarchisten seine rasch emporgeblühte Berühmtheit teuer bezahlen mußte. Niemand wollte, nachdem die erste Neugierde gestillt war, sein Lokal mehr besuchen, Niemand wollte ihm ein anderes Restaurant verpachten, seine Wechsel wurden nicht mehr diskontiert, und als er vom Staate verlangte, daß dieser ihm helfe und ihm nicht nur die Mittel gebe, sein Leben neu zu gründen, sondern auch einen neuen Namen, da wurde er abgewiesen. Jetzt hat ihn die furchtbare Rache der Anarchisten ereilt und Paris wird nicht mehr lächeln, nicht mehr über den unglücklichen Very und nicht mehr über die Anarchistenjagd, die wohl das unschädlichere Wild zur Strecke gebracht, aber die schlimmsten Raubtiere der Bande unbehelligt gelassen hat. Das ist eine schlimme Vorfeier des 1. Mai!"

Brüssel, 26. April. 17 französische Anarchisten, welche die belgische Grenze zu Fuß überschreiten wollten, wurden an der Grenzstation Quevy verhaftet und den französischen Behörden ausgeliefert. In dem Bankgebäude der belgischen Nationalbank in Charleroi wurden 2 Dynamitbomben gefunden.

Vermischtes.

Marc Twain über Berlin. Der amerikanische Humorist Marc Twain, der längere Zeit Aufenthalt in Deutschland genommen, äußert sich in einem Artikel in der New-Yorker „Sun" über Berlin fol-

---

voll Entzücken um den Hals gefallen, aber die Würde mußte gewahrt bleiben. Ich hub deshalb in möglichst ernstem Tone an:

„Ich werde meine Maßnahmen schon selbst treffen Gefreiter Knotterich!"

„Zu Befehl, Herr Feldwebel, ich hab' ja auch nur gemeint."

Jetzt hieß es, diesen Rettungsengel in Gestalt des stämmigen Gefreiten Knotterich auf anständige Art an die Spitze bringen. Mein Entschluß war bald gefaßt. Ich ließ halten, einschwenken und hielt eine fürchterliche Ansprache. Da ich von der Gefechtsidee nichts wußte, that ich derselben auch keine Erwähnung, sondern ich hielt eine Vorlesung im Sinne der Felddienstordnung über das Verhalten vor dem Feind und schloß dann mit einer kühnen Wendung:

„Da wir uns demnach als in Feindesland befindlich betrachten müssen, sende ich zu unserem Schutze eine Tête vor, nämlich den Gefreiten Knotterich mit drei Mann."

Knotterich sah mich pfiffig lächelnd an und trottete los, ich folgte ihm auf 200 Meter Distance.

Soweit war die Sache geglückt.

Knotterich bog zwar bald bedenklich weit nach rechts ab, doch ich mußte ihm folgen, er mußte es ja besser wissen als ich, er hatte ja etwas gehört.

Nach einiger Zeit machte er Halt und sagte, als ich zu ihm trat, mit der Hand auf den Erdboden weisend, mit äußerst siegbewußter Miene:

„Do kommt die Feldwach' hin, und dort in die Eck ein Doppelposte. Mehr brauche mer net. Des vorige Mal hatte mer drei Poste, des war awer nix nutz, hot der Herr Owerst gesagt."

Das war ja ein ganz vorzüglicher Mensch, dieser Knotterich, er übertraf meine kühnsten Erwartungen. Aber — die Würde!

„Gefreiter Knotterich, darüber werde ich zu entscheiden haben!"

„Zu Befehl Herr Feldwebel, ich hab' ja auch nur gemeint."

Natürlich machte ich es genau so, wie Knotterich gesagt hatte. Und wirklich — vorausgesetzt natürlich, daß wir überhaupt am richtigen Platze standen, was ich ja nicht wußte — war die Stellung eine vorzügliche. Die Feldwache stand in einer Bodensenkung, die groß genug war, den ganzen Zug dem Auge des Feindes völlig zu entziehen, und auch mit dem einen Posten schien mir Knotterich Recht zu haben. Ich hatte zwar noch nie eine Feldwache mit nur einem Posten gesehen, und die Sache kam mir sehr bedenklich vor. Aber das war richtig, der eine Posten übersah ganz gut das gesamte Vorgelände, denn vor uns erstreckte sich eine weite, offene Ebene. Und dann — der Herr Oberst hatte es ja gesagt.

Als sich nun gar nach kurzer Zeit Patrouillen in nicht all zu großer Ferne zeigten, da war ich überglücklich. Wenn ich auch vielleicht nicht ganz richtig stand, in der Nähe war ich wenigstens, und das war unter den gegebenen Umständen schon etwas wert.

Doch schon entstand eine neue Schwierigkeit.

Ich mußte eine Meldung schreiben und eine Skizze zeichnen. Bleifeder und Meldekarte hatte ein Unteroffizier zufällig bei sich, und auch die Meldung war bald geschrieben. Aber eine Skizze zeichnen, ohne im Besitz einer Landkarte zu sein, das schien meine Kräfte zu übersteigen. Aber Knotterich wußte mir die Umgegend mit großer Beredsamkeit derartig überzeugend vorzudemonstrieren, daß ich mit einigen kühnen Strichen glücklich auch etwas fertig brachte, was einer Skizze ähnlich sah. Ja, als das Machwerk fertig war, sah es sogar ganz nett aus, nur fürchte ich, es hätte mit demselben Recht auch eine ganz andere Gegend darstellen können. Knotterich dagegen war ganz stolz auf unsere Leistung.

Dann übergab ich Alles einem Mann der Feldwache:

„Bringen Sie sofort diese Meldung dem Vorposten-Commandeur."

„Wo ist denn der, Herr Feldwebel?"

„Dort," rief ich, und beschrieb dabei mit der Hand einen gewaltigen Bogen in der Luft.

Der Mann sah mich erstaunt an, ging aber glücklicher Weise, ohne weiter zu fragen, fort. (Schluß folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gendermaßen: „Es scheint die am meisten regierte Stadt der Welt zu sein, aber auch die am besten regierte. Methode und System machen sich allenthalben geltend. Und das ist nicht etwa Methode und System auf dem Papier, sondern in der Wirklichkeit. Es hat seine Ordnung für alles und setzt diese Ordnung in Kraft, setzt sie in Kraft gegen die Armen und Mächtigen in gleicher Weise, ohne Gunst und Vorurteil! „Die stille ruhige, höfliche, verwünschte Beharrlichkeit der Polizei ist das Wunderbarste, das mir auf dieser Seite des Ozeans begegnet ist. Ereignete sich in Berlin ein Erdbeben, so würde die Polizei die Leitung übernehmen und es in so ordnungsmäßiger Weise zu Ende führen, daß man glauben könnte, man habe einer Gebetsversammlung beigewohnt." „Alles ist ordentlich. Die seltam uniformierte Feuerwehr marschiert in Reih und Glied, und ihr Benehmen ist so ernst, daß sie aussieht, wie eine Heilsarmee in Zerknirschung über ihre Sünden. Die Straßen sind sehr rein. Sie werden so nicht durch Gebet und Redensarten und durch die übrigen New-Yorker Methoden gehalten, sondern durch tägliche und stündliche Arbeit mit Kratzbürste und Besen, und wenn eine asphaltierte Straße nach einem Regen oder leichten Schneefall hurtig abgeräumt ist, so streut man Sand darüber, wodurch das Fallen der Pferde verhütet wird. In der That ist hier eine Stadtverwaltung, die vor keinen Kosten zurückzuschrecken scheint, wo die öffentliche Bequemlichkeit, Behaglichkeit und Gesundheit in Betracht kommt — mit Ausnahme eines einzelnen Falles. Es ist die Benennung der Straßen und die Numerierung der Häuser. Zuweilen wechselt der Straßenname inmitten eines Blockes. Man erkennt dies erst an der nächsten Ecke und weiß natürlich nicht, wo diese Veränderung Platz gegriffen hat. Was die Numerierung anbetrifft, so ist Aehnliches seit dem ersten alten Chaos nicht vorgekommen. Es kommen in Berlin viele Selbstmorde vor, an einem einzigen Tage wurden sechs berichtet. Es werden über die Ursachen dieser Erscheinung stets viele gelehrte und mühsame Beweisführungen und Beratungen angestellt. Wollte man sich nur daran machen, die Häuser vernünftig zu numerieren, dann würde man vielleicht erkennen, woran das liegt."

Eine liebevolle Mutter. In Berlin stürzte sich dieser Tage ein junges Mädchen ins Wasser, wurde jedoch noch lebend wieder herausgezogen. Man brachte die Bewußtlose ins nächste Hotel und holte ihre Eltern herbei. Der Vater kniete weinend vor seinem unglücklichen Kinde nieder, es mit den zärtlichsten Worten überhäufend; die Mutter aber hatte der inzwischen zum Bewußtsein Gekommenen Nichts zu sagen als: „Wo haste Deinen neien Hut?" Und als die Tochter mit schwacher Stimme erwiederte: „Er ist fortgeschwommen", replizierte das „praktische" Weib: „Dann kannste künftig Deinen alten, den weißen, uffsetzen!"

Literarisches.

„Zweihundert hochachtbare Württemberger und unter ihnen weltberühmte." Der Jugend zur Stärkung der Vaterlandsliebe in Erinnerung gebracht von Generalkonsul v. Georgii-Georgenau. Der Verfasser bietet hier im Anschluß an seine früher erschienenen Schriften der Jugend ein Werkchen, das in gedrängter Kürze interessante Mitteilungen aus dem Leben von schwäbischen Männern bringt, welche einst dem ganzen Deutschland zur Zierde gereicht haben und heute noch zum Beweise dienen, daß zu allen Zeiten die Württemberger auch für das große Vaterland Großes geleistet haben. Württemberg lieferte sowohl tüchtige Männer auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens als auch recht bedeutende Kriegshelden. Unter den letzteren sind besonders zu nennen Friedrich Karl, Herzog zu Wirtemberg; Prinz Ferdinand Wilhelm u. a. Unter den ersteren führen wir an Joh. Brenz (geb. in Weilderstadt), Joh. Val. Andreä (Superintendent in Calw), Sebastian Schertlin (geb. in Schorndorf, berühmter Kriegshauptmann), Prälat Oetinger, Dan. Schubert, Ph. Matth. Hahn, Machtolf (Pfarrer in Möttlingen seit 1763, gest. 1800, ein Mann voll Liebe und Dienstfertigkeit gegen alle Menschen), Joh. Kepler (geb. in Weilderstadt) und viele andere. Das Büchlein wird gewiß unserer Jugend sehr willkommen sein und aufmunternd auf dieselbe einwirken. Der Verfasser beabsichtigt dem Werkchen ein zweites folgen zu lassen, für welches er Mitteilungen über verdiente Männer auf dem Gebiete des Groß- und Kleingewerbe und des Gemeindewesens dankbar entgegennehmen würde.

Zum Waschen des Gesichtes, des Halses, der Hände, überhaupt des Körpers, verwende man nur

Doering's Seife mit der Eule.

Dieselbe ruiniert nicht, wie unsere modernen, scharfgelaugten Toilette-Seifen die Haut, sondern erhält sie **schön, zart und gesund;** sie ist die **beste Seife der Welt** und kostet nur 40 Pfg. Zu haben in Calw bei: Wieland & Pfleiderer, Alte Apotheke; J. C. Mayer; E. Sänger. Engros-Verkauf: Paul Weiss & Cie., Stuttgart.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Gasthof-Verkauf.

Infolge Ablebens des Besitzers **Georg Thudium** kommt der

Gasthof zum badischen Hof

mit dinglicher Schildwirtschaftsgerechtigkeit, dem gesamten Wirtschaftsinventar, Gärten und Nebengebäuden, am

Montag, den 9. Mai 1892, vormittags 11½ Uhr,

auf dem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zur Versteigerung.

Stadtschultheiß Haffner.

Neuenbürg.

Schweinemarkt.

Auf Veranlassung des Ausschusses des landwirtschaftlichen Bezirksvereins haben die bürgerlichen Kollegien von hier am 3/31. v. Mts. beschlossen, **alle 14 Tage in Verbindung mit dem Wochenmarkt einen Schweinemarkt abzuhalten.**

Dieser Schweinemarkt findet auf dem Marktplatz, bezw. entlang der Marktstraße statt.

Erster Markttag: Samstag, den 30. April d. J.

Den 18. April 1892.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Grunbach.

Wasser-Fest.

Zur Einweihung unserer neuerbauten Wasserleitung am **Sonntag, den 1. Mai,** erlaubt sich Unterzeichnetes, im Auftrag der bürgerlichen Kollegien, verehrliche Korporationen, Feuerwehren, Vereine und Private freundlichst einzuladen.

Hochachtungsvollst

Schultheißenamt.
Emendörfer.

Fest-Programm.

1) Von morgens 10 Uhr ab Begrüßung der Gäste auf dem Rathaus.
2) Morgens 11 Uhr: Zug in die Kirche zum Festgottesdienst.
3) Mittags 12 Uhr: Festzug durch das Dorf zum Reservoir und Maschinenhaus. Sammlung bei der Kirche.
4) „ 12½ Uhr: Festrede beim Reservoir durch Hrn. Pfarrer Mayser.
5) „ 1 Uhr: Festessen im Gasthof zum Adler.
6) „ 3 Uhr: Gabenverteilung unter die Schüler.
7) Von 4 Uhr ab gesellige Unterhaltung.

Revier Hirsau.

Holz-Verkauf

am Montag, den 2. Mai, vormittags 9 Uhr, im Gasthaus z. Kloster in Hirsau aus Pflanzschule, Tann, Hoherstein, Badwald, Bleiche, Kohlhütte und Scheidholz vom Lützenhardt:

Rm.: 1 buch. Scheiter, 28 dto. Prügel, 109 Nadelholz-Nutzroller, 94 dto. Rugel, 2 dto. Prügel, 96 dto. Anbruch; aus Kohlhütte: 750 buchene, 1220 Nadelholzwellen in Flächenlosen.

Kentheim.

Fahrnisverkauf.

Aus dem Nachlaß der **Anna Maria Schwämmle,** Taglöhners Witwe, werden am nächsten

Samstag, den 30. April, von morgens 8 Uhr an

in Kentheim im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Bücher, Manns- und Frauenkleider, 1 Bett, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, **einige Fässer** und Standen und sonstiges Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrat, Fuhr- und Feldgeschirr, worunter

1 aufgerichteter Leiterwagen, 3 Karren und 1 Futterschneidmaschine, ein kleinerer Vorrat an Roggen, Weizen, Heu und Stroh, sodann ca. **500 Liter Most** und das vorhandene **Vieh,** bestehend in

3 Kühen

und 12 Hennen.

Teinach, am 25. April 1892.

K. Amtsnotariat.
Schmid.

Monakam.

Accord.

Am Samstag, den 30. April, morgens 8 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathaus 44 Kubikmeter Kalksteine zum Beiführen im Abstreich vergeben.

Schultheißenamt.
Rentschler.

Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr

Bibelstunde

im Vereinshaus.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit unseres teuren unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Bruders

Kaspar Keller

sowie den Herren Ehrenträgern und der zahlreichen Leichenbegleitung sprechen den innigsten Dank aus

Die tieftrauernde Gattin mit ihren Kindern.

Eine Partie

Anbruch-Aepfel

verkaufe um schnell damit zu räumen pro Pfund zu 6 ₰.

D. Herion.

Zavelstein.

400 Mark Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

Johs. Pfrommer,
Schuhmacher.

Ein kleineres

Logis

ist sogleich oder bis Jakobi in der Bahnhofstraße zu vermieten.

Zu erfr. bei der Red. d. Bl.

Holzkaufzettel

sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Das Missionsfest in Calw

wird am Sonntag, den 1. Mai, mittags 2 Uhr, gefeiert werden.

Zur Feier der

Hochzeit

meiner Tochter **Emilie** mit Hrn. **Karl Wöhrle**, Schultheiß in Roigheim, erlaube ich mir, Freunde und Bekannte auf kommenden Freitag höflichst einzuladen.

Karl Frohnmeyer
z. Kanne.

Altburg.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Freunde und Bekannte zu unserer am **Dienstag, den 3. Mai 1892,** stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum Hirsch freundlichst einzuladen.

Johann Mich. Pfrommer, Bäcker,
von Spindlershof.
Pauline Burgel
von Fellbach.

Flaschenbier-Empfehlung.

Erlaube mir, meinen werten Freunden und Abnehmern die Mitteilung zu machen, daß ich von heute ab ein feines **helles Doppelbier,** pr. Flasche 22 ₰, ½ Flasche 11 ₰, sowie ein ausgezeichnetes **dunkles Lagerbier,** pr. Flasche 20 ₰, ½ Fl. 10 ₰, von der Tivoli-Brauerei in Stuttgart, über die Straße abgebe. Auch wird jedes Quantum gerne ins Haus geliefert.

Achtungsvollst
Friedrich Pfrommer jr.

Wirtschafts-Eröffnung.

Hiemit mache die ergebene Anzeige, daß ich am **Sonntag, den 1. Mai,** meine

Wein-, Bier- und Kaffee-Wirtschaft

eröffne, und lade zu zahlreichem Besuch unter Zusicherung reeler und prompter Bedienung ergebenst ein.

Gottl. Gölz
zur Hirsauer Bleiche.

Sozialdemokratischer Verein Calw.

Sonntag, den 1. Mai, im Dreiß'schen Saale

Maifeier

mit Festrede und gutgewähltem Programm.

Freunde und Gönner unserer Sache laden wir hiezu höflichst ein.
Kassenöffnung ½3 Uhr, Anfang 3 Uhr. Für Nichtmitglieder 20 ₰ Eintritt.

Der Vorstand.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß** ꝛc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei:
Emil Sänger.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 ₰ und 80 ₰ das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei

Ferd. Rahmstorff,
Ottensen bei **Hamburg.**

Fertige Betten

in bekannt guter Qualität
zu besonders billigem Preis
sind stets auf Lager bei

G. Schwarz,
Weberei und Bettenfabrik,
Deutsches Haus, Stuttgart.

Eine gut erhaltene

Brückenwage

wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Ein freundliches

Logis

hat auf Jakobi zu vermieten
G. Riehm, Schlosser.

Tapeten und Borden

pr. Stück von 10 ₰ an sind in großer Auswahl **auf Lager** bei

G. Widmaier.

Patent-Bierflaschen
mit hohlen und flachen Böden,
Steingutwaren,
halbfeines **Porzellan,**
feinstes,
echtes **Porzellan,**
Wirtschaftsgläser
in glatt, gepreßt und geschliffen,
sowie sämtliche
Glas- und Porzellan-gegenstände
für Haushaltungs- und Wirtschaftseinrichtungen
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Emil Sänger am Markt.

„MESSMER"S Thee

Russische Mischung sehr beliebt pro Pfd. M. 3.50, kl. Packete 80 Pfg. u. 1 Mk.

Kaiserl. Königl. Hoflieferant
FRANKFURT a. M. — BADEN-BADEN.

Zu haben in **Calw** bei
C. Costenbader, Conditor.

Calw.

Strickgarn,

wieder frisch sortiert,

Vigogne Peruviana

(patentiert Sockengarn),

Estremadura (Hauschild),

gebleicht und ungebleicht,
billigst bei **A. Schaufler,**
Badgasse.

Herbstfutter in Massen!

liefert meine verbesserte

Riesen-Futter-Weiß-Rübe.

Als Stoppelfrucht möglichst zeitig nach Korn ꝛc. angebaut, übertrifft solche an Ertragsfähigkeit bei nur einigermaßen günstiger Witterung alle für diesen Zweck zu oft fabelhaften Preisen offerierten Rübensorten. Sie liefert auf ihr zusagendem, in guter Kraft befindlichen Boden Rüben von 10—15 Pfund.

Unter Garantie für **echt** liefert **selbstgezüchteten Samen** ½ Kilo ℳ 3.—, nebst Kulturanweisung, die

Landwirtsch. Samenzüchterei
ADOLF THEISS, Darmstadt.

---

6 Stück junge Hühner und 1 Hahn

verkauft
Schrof im Zwinger.

Auch können 2 Personen
Schlafstelle
finden bei Obigem.

---

9 Stück

junge Hühner

verkauft
Schaufelberger im Zwinger.

---

8 junge Hühner

verkauft
C. Störr, Inselgasse.

Spezialität in

Kaffee,

roh und frisch gebrannt, bei
Emil Georgii.

Bleiche-Empfehlung.

Zur Annahme von Bleichgegenständen für die

Weilderstädter Bleiche

empfiehlt sich bestens

Franz Schoenlen
„Neue Färberei".

Neue ägyptische

Zwiebel

empfiehlt
D. Herion.

Habe im Auftrag **3 noch ganz neue**

Anzüge

zu verkaufen.
Schühle, Schneider.

Ein ordentliches

Laufmädchen

wird gesucht von
Bäcker Enz.

Für ein 15jähriges, kräftiges

Dienstmädchen

wird per sofort eine Stelle, auch Laufstelle, gesucht.
Näheres bei Heinrike Kappler.

Calmbach.

Küchenmädchen

gesucht.

Ein braves, fleißiges Mädchen, das melken kann, wird zum sofortigen Eintritt gesucht von

Luise Bleßing
zur Sonne.

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher das Schreiner- und Glaserhandwerk zu erlernen wünscht, wird sofort angenommen.
Wo? sagt die Red. d. Bl.

Während der Schälzeit **sucht** für die Linie Wildbad—Calmbach 15—20 tüchtige

Rindenschäler

Carl Rath, Gerberei,
Wildbad.

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlbar"

ist **Crême Grolich** zur Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- u. Leberflecke, Mitesser, Nasenröte etc. **Preis 1.20 Mk. Grolich-seife** dazu 80 Pfg. Erzeuger:
J. Grolich in Brünn.

Crême Grolich ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!

Käuflich in Parfumerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs.
Wo nicht vorrätig auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz.
Beim Kaufe verlange man ausdrücklich **„die preisgekrönte Crême Grolich"**, da es wertlose Nachahmungen giebt.

Wechselformulare

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw